

1000 Unterschriften für Bersani

BOZEN. 1000 Unterschriften in vier Tagen will die Gruppe „Südtirol für Bersani“ für eine Kandidatur Pier Luigi Bersanis bei den Vorwahlen zur Parlamentswahl gesammelt haben. Er sei, so ihr Credo, der geeignete Kandidat für Mitte-Links.

**Grippeimpfung derzeit immer noch nur privat möglich**

BOZEN (em). Weiter warten heißt es heuer auf die Grippeimpfung. Die Südtiroler Apothekerkammer teilt zwar mit, dass der Impfstoff auf Privatrezept in den Apotheken erhältlich ist. Für alle reiche dieser aber bei weitem nicht aus, weiß Hygiene-

dienstleiter Dr. Josef Simeoni. Die seitens der Sanität bestellten 50.000 Dosen für die Impfkampagne fehlen nach wie vor. Diese wurden – wie berichtet – vom Markt genommen, weil zwei Partien beim Keimtest durchgefallen sind.

„Patienten wollen endlich voll mitreden“

BOZEN. Zum Gesundheitsbericht (siehe nebenstehende Berichte) schreibt der Dachverband für Gesundheit und Soziales, zwar bestätigten die meisten Patienten die Qualität der Versorgung. „Allerdings gibt es auch unzufriedene Patienten“, meint Präsident Stefan Hofer. Einen Grund dafür sieht er in der bisher vorrangigen Ausrichtung des Gesundheitswesens auf Akutsituationen und weniger auf chronisch Kranke. Umso mehr forderten nun die Vertreter der chronisch kranken Menschen eine vollständige Mitsprache in Planung und Auslegung der Gesundheitspolitik: „Über drei Viertel aller erbrachten Leistungen im Sanitätsbetrieb und den angeschlossenen Strukturen werden für chronisch Kranke erbracht. Also ist es mehr als legitim, dass diese auch über ihre eigene Behandlung und die Rahmenbedingungen mitbestimmen wollen.“

„Familienpolitik völlig neu ausrichten“

BOZEN. Was sind die vorrangigsten Probleme der Arbeitnehmer, Familien und Rentner? Dieser Frage sind die Freiheitlichen nachgegangen und haben laut Frontfrau Ulli Mair Lösungsansätze erarbeitet. Die Sozial- und Familienpolitik sei völlig neu auszurichten, schreibt Mair in einer Aussendung. Zu den Lösungsvorschlägen der Freiheitlichen zählen u.a.: die Abschaffung des regionalen IR-PEF-Zuschlages bzw. die Erhöhung des entsprechenden Freibetrages, eine automatische Aufstockung der Renten auf das Lebensminimum und die Erhöhung des Landeskindergeldes. Zudem sollten die Sozialpartner zu betrieblichen Zusatzverträgen angehalten werden. Entsprechend der Verfügbarkeit im Landeshaushalt seien weitere Maßnahmen zu prüfen.

Chronisch hohe Kosten

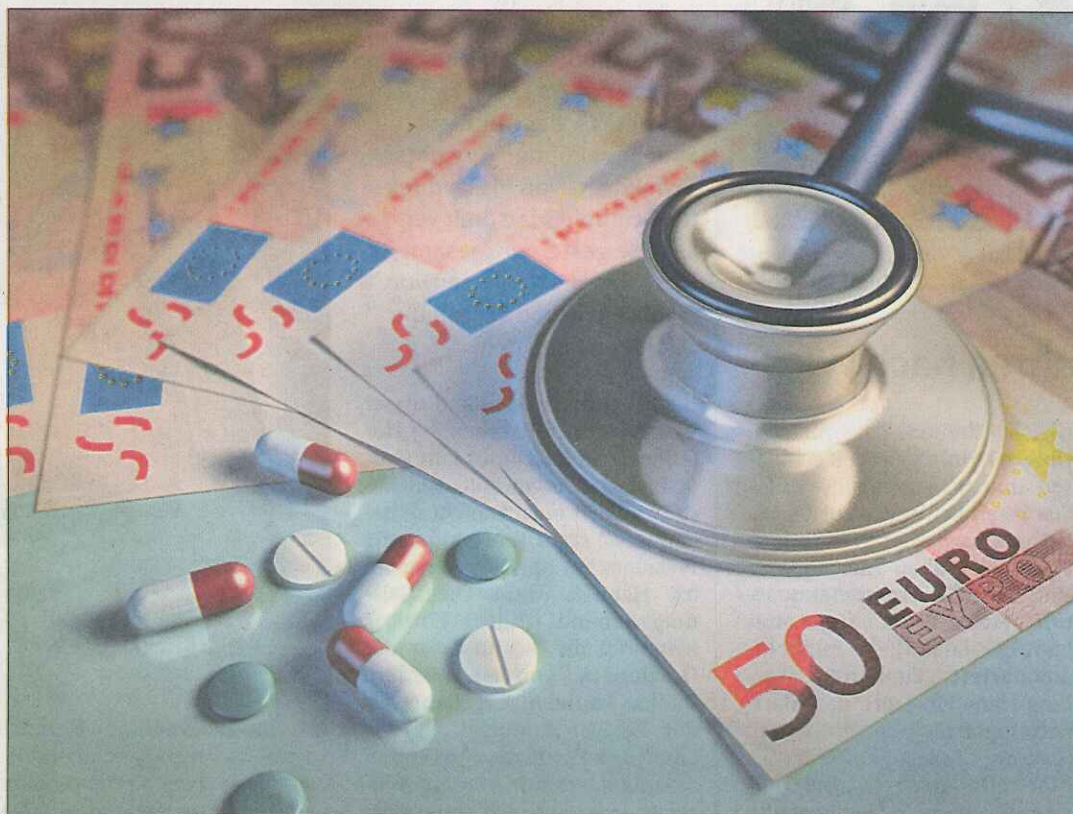
GESUNDHEITSBERICHT: Langzeit-Kranke benötigen Großteil des Budgets im Sanitätswesen – 250 Krankenhausbetten müssen weg

BOZEN (ler). Der Großteil der Südtiroler kommt gesund und folglich „günstig“ übers Jahr. Drei von vier Euro, die das Land im Gesundheitswesen ausgibt, werden für Behandlung und Pflege der chronisch kranken Menschen im Land benötigt. Vor allem Vorsorge soll einen Kollaps des Gesundheitssystems verhindern, wurde gestern bei der Vorstellung des Gesundheitsberichts für 2011 betont.

„Wir müssen die Menschen vor allem auf die eigene Verantwortung für ihre Gesundheit hinweisen. Und für Prävention ist es nie zu spät, auch nicht mit 60 oder 70 Jahren“. Mit diesen Sätzen kommentierte Landesrat Richard Theiner eine Zahl im Gesundheitsbericht 2011, die den Planern in seinem Ressort am meisten zu denken gibt.

27 % der Bevölkerung, aber 77 % der Kosten

Denn knapp 136.000 Menschen im Land leiden an einer chronischen Krankheit; zu dieser Diagnose zählen Herz-Kreislauferkrankungen, Tumore, Diabetes und Atemwegserkrankungen. Obwohl also „nur“ 27 Prozent der Bevölkerung betroffen sind, entfallen 77 Prozent der Kosten im Gesundheitswesen



Die Behandlung muss bei den großen Scheinen ansetzen: Um hohe Ausgaben für chronisch kranke Menschen zu vermeiden, will das Land vor allem auf Gesundheitsvorsorge setzen. Shutterstock

auf diese Gruppe. Und der Belastungstest für die Sanität steht erst noch bevor: Im Jahr 2030 rechnen die Fachleute mit 196.000 chronisch Kranken. Ein wirksames Rezept gegen die befürchtete Kostenexplosion sieht Landesrat Theiner in der gezielten persönlichen Gesundheits-

vorsorge durch bewusste Ernährung, regelmäßige Bewegung und Erholung. Theiner kündigte „enorme Anstrengungen“ in der Präventionsarbeit an. Daten wie die relativ niedrige Zahl übergewichtiger Menschen (27,8 Prozent) oder der vielen „körperlich Aktiven“ (54,1 Prozent) zeigten,

dass das Gesundheitsbewusstsein bereits gut in der Bevölkerung verankert sei.

Durchaus gute „Laborwerte“ kann auch das Gesundheitswesen vorweisen. So konnte Südtirol die Pro-Kopf-Ausgabe von 2237 Euro im Jahr 2008 auf 2181 Euro im Jahr 2011 drücken –

„nicht zuletzt ein Erfolg der Reform des Gesundheitswesens“, wie Landesrat Theiner hervorhob. Auf gesamtstaatlicher Ebene stieg dieser Ausgabeposten dagegen an (von 1807 Euro auf 1847 Euro).

Trotzdem ordnet der Staat eine weitere „Operation“ an. Innerhalb der nächsten drei Jahre muss Südtirol rund 250 Akutbet-

ten in den Spitälern abbauen. „In den nächsten drei Jahren müssen wir in den Spitälern 250 Akutbetten abbauen. Aber wir werden auch in Zukunft sieben Krankenhäuser haben.“

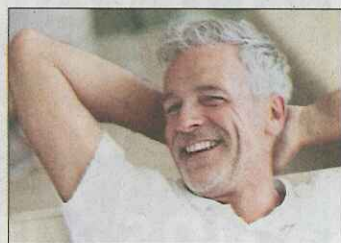
Landesrat Richard Theiner

ten in den Spitälern abbauen. „Wir werden diese Reduzierung nicht an einem einzigen Krankenhaus vornehmen, sondern auf alle verteilen“, erklärte der Gesundheitslandesrat. In spätestens einem Monat will er der Landesregierung einen Vorschlag unterbreiten – versehen mit einer klaren Vorgabe: „Wir werden auch in Zukunft alle sieben Akut-Krankenhäuser im Land erhalten.“

■ Der Gesundheitsbericht wird seit 2009 nicht mehr gedruckt, sondern im Internet veröffentlicht. Alle Zahlen und Daten sind im Bürgernetz unter der Adresse www.provinz.bz.it/eb/ zu finden.

Langes Leben

BOZEN (ler). In Südtirol ist insgesamt gut leben – und daher wohl auch lange. 85,8 Jahre beträgt derzeit die durchschnittliche Lebenserwartung einer Frau, ein Mann darf sich gute Hoffnung auf 80,5 Lebensjahre machen. „Es gibt in der gesamten EU keine Region mit höherer Lebenserwartung“, kommentierte Landesrat Richard Theiner erfreut diese Zahlen. So beträgt die Lebenserwartung für Frauen in Österreich 83,5 Jahre und im EU-Schnitt 82,6 Jahre, bei Männern sind es 77,9 bzw. 76,7 Jahre. Ob die Kurve bei der Lebenserwartung weiterhin nach oben geht, bleibe allerdings fraglich. In einigen Regionen Europas zeigt sie jedenfalls wieder leicht nach unten. Schuld daran wäre auch die Zunahme von Übergewichtigkeit und Fettleibigkeit, mutmaßte Landesrat Theiner.

Ganz gesund

BOZEN (ler). Immerhin einer von fünf Südtirolern kam kerngesund durch das Jahr 2011: 19 Prozent der genau 503.756 Betreuungsberechtigten im Gesundheitswesen brauchten im Vorjahr keine Behandlung. 54 Prozent mussten mindestens einmal zum Arzt oder ins Krankenhaus. In den Apotheken wurden im Vorjahr etwas mehr als drei Millionen Rezepte eingelöst; das sind 6,1 Rezepte pro Kopf. Die Medikamente kosteten 115,3 Millionen Euro.

Jung und Alt

BOZEN (ler). Südtirols Bevölkerung ist relativ „jung“, das Durchschnittsalter beträgt 41,5 Jahre. Sehen lassen kann sich auch der Altersindex, der 118,9 beträgt: Auf 100 junge Menschen unter 14 Jahren kommen 118,9 Bürger über 65 Jahren. Zum Vergleich: Die Region Ligurien lebt derzeit mit dem Altersindex 200. Für die erfreulichen Südtiroler Werte bei Durchschnittsalter und Altersindex sorgt unter anderem eine höhere Geburtenrate. Hierzulande gibt es 10,3 Geburten auf 1000 Einwohner. Das ist deutlich über den Werten für Italien (9,3) und Österreich (9,4); der EU-Durchschnitt liegt allerdings bei 10,7. Der Blick zurück zeigt, dass die Geburtenrate bis in die Jahre um 1965 fast doppelt so hoch war und seitdem Jahr für Jahr nach unten absackt.

Der letzte Zug

BOZEN (ler). „Todesursache: Rauchen“. Dieser Befund gilt für 35 Prozent aller Todesfälle im Land. Laut Gesundheitsbericht starben im Jahr 2008 genau 1247 Südtiroler an den Folgen des Nikotinkonsums. Doch solche Zahlen schrecken längst nicht alle ab. Ein Viertel der Landesbevölkerung (25,2 Prozent) inhaliert den blauen Dunst, vor allem die Jugend gönnt sich den gefährlichen Genuss: In der Altersklasse von 18 bis 24 Jahren sind 33,4 Prozent Raucher.

Diagnose Krebs

BOZEN (ler). 1415 Menschen – 802 Männer und 613 Frauen – dürften im Jahr 2011 nach einer Schätzung des Gesundheitsberichts an den Folgen einer Tumorerkrankung gestorben sein. Bei den Männern wird am häufigsten ein Lungentumor festgestellt (20 Prozent der Fälle), dann folgen Karzinome im Darmbereich und an der Prostata mit jeweils 11,6 Prozent. Bei den Frauen ist das Mammakarzinom (Brustkrebs) für die meisten Todesfälle (16,5 Prozent) verantwortlich. Trotz dieser hohen Zahlen sterben weitaus mehr Südtiroler an Krankheiten des Kreislaufsystems; mit 43,3 Prozent der Fälle in der weiblichen Bevölkerung und 33,8 Prozent in der männlichen Bevölkerung sind sie Todesursache Nummer eins (Tumore: 33,3 bzw. 26,9 Prozent).